

Formatierungshinweise
für
die beiden Buchreihen

*Arbeitsberichte des Advanced Translation Research Center (ATRC)
an der Universität des Saarlandes*

und

*Jahrbuch Übersetzen und Dolmetschen
der Deutschen Gesellschaft für Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft*

Zu den beiden Buchreihen

Arbeitsberichte des Advanced Translation Research Center (ATRC) an der Universität des Saarlandes

Das *Advanced Translation Research Center* (ATRC) als Arbeitsstelle am Lehrstuhl Prof. Dr. Heidrun Gerzymisch-Arbogast, Übersetzungswissenschaft (Englisch) beschäftigt sich mit Forschungsfragen innerhalb der Schwerpunkte Textlinguistik und Translation (Übersetzen und Dolmetschen), Kultur und Translation, Methodologie des sprachlichen Transfers sowie mit Problemen der interkulturellen Fachkommunikation. Organisatorisch geschieht dies über Arbeitsgruppen an der Universität des Saarlandes in Zusammenarbeit mit überregional und international namhaften Experten und Expertinnen. Diskussionsforum ist neben Kolloquien und Workshops auch das Saarbrücker Symposium, das (seit 1999 als *Euroconference*) insbesondere den Austausch erfahrener Wissenschaftler mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs fördern will und in dessen Rahmen translationsbezogene Forschungsarbeiten angeregt, konzipiert und diskutiert werden.

In dieser Reihe sind bereits erschienen:

Buhl, Silke & Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (Hrsg.) (1999): *Fach-Text-Übersetzen: Theorie • Praxis • Didaktik – mit ausgewählten Beiträgen des Saarbrücker Symposiums 1996*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. (ISBN: 3-86110-203-X).

Kalina, Sylvia & Buhl, Silke & Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (Hrsg.) (2000): *Dolmetschen: Theorie • Praxis • Didaktik – mit ausgewählten Beiträgen der Saarbrücker Symposien*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. (ISBN: 3-86110-267-6).

Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft

Mit der Reihe der 'Jahrbücher Übersetzen und Dolmetschen' tritt die 1996 gegründete erste deutsche wissenschaftliche Gesellschaft der Translationswissenschaft, die *Deutsche Gesellschaft für Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft* (DGÜD), an die Öffentlichkeit und publiziert mit wechselnder Herausgeberschaft themenbezogen Aufsätze zum Stand der Dolmetsch- und Übersetzungsforschung. Hauptanliegen der Gründungsmitglieder der Gesellschaft ist die Stärkung des Forschungsprofils und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich Übersetzen und Dolmetschen. Im Jahrbuch sollen künftig forschungsbezogene Beiträge erscheinen, die entweder programmatischen Charakter haben und den Status Quo in der Forschung darstellen oder Forschungsperspektiven entwerfen (im Sinne und nach dem Postulat eines Forschungsantrags bei der DFG) oder aber originär über bereits abgeschlossene Forschungsprojekte berichten. Zum Schreiben eines solchen Artikels gibt es detaillierte Hinweise und Anforderungen, die über die DGÜD angefordert werden können.

In dieser Reihe sind bereits erschienen:

Gerzymisch-Arbogast, Heidrun & Gile, Daniel & House, Juliane & Rothkegel, Anneli (Hrsg.) (1999): *Wege der Übersetzungs- und Dolmetschforschung*. Tübingen: Narr. (ISBN: 3-8233-5200-8).

Thome, Gisela & Giehl, Claudia & Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (Hrsg.) (2001): *Kultur und Übersetzung. Methodologische Probleme des Kulturtransfers*. Tübingen: Narr. (ISBN: 3-8233-5970-3).

Nähere Informationen zur DGÜD oder zu ATRC und ATSC erhalten Sie über die folgenden Internetadressen:

DGÜD	http://www.dgud.de
ATRC/ATSC	http://www.uni-saarland.de/fak4/fr46/deutsch/atsc.htm
HOME PAGE PROF. DR. H. GERZYMISCH-ARBOGAST:	http://www.uni-saarland.de/fak4/fr46/personen/gerzymisch.htm

Liebe Autorin, lieber Autor,

damit Ihr Artikel möglichst bald in einer unserer beiden Reihen veröffentlicht werden kann, möchten wir Ihnen im Folgenden einige Formatierungshinweise für die Erstellung Ihres Beitrags geben. Wir würden uns sehr über Ihre Mithilfe freuen, da wir so in der Lage sind, die Bearbeitungszeit der einzelnen Bände um einiges zu reduzieren. Zwar mögen diese Formatierungshinweise ab und an etwas strikt erscheinen, um jedoch eine gewisse Einheitlichkeit innerhalb der einzelnen Bände zu wahren, mussten wir uns auf bestimmte Regeln festlegen.

Um Ihnen die Formatierung so einfach wie möglich zu machen, stellen wir Ihnen zusätzlich eine leere Datei im Word für Windows Format (dgued_atrc_2002.doc) zur Verfügung, die bereits die von uns verwendeten Formatvorlagen enthält. In diese Datei können Sie dann Ihren Artikel einfügen bzw. – besser noch – ihn direkt in dieser Datei schreiben. Die Formatierung wird unsererseits mit Word 8 (= Word 97 bzw. Word 2000)/Windows 98 vorgenommen. Falls Sie mit anderen Programmen arbeiten, muss im Einzelfall entschieden werden, ob eine andere Lösung angebrachter ist.

Ihren fertigen Beitrag schicken Sie uns bitte ausgedruckt und auf Diskette bis zum 31. Juli 2002 an die folgende Adresse:

Universität des Saarlandes
Prof. Dr. H. Gerzymisch-Arbogast
Fachrichtung 4.6
Postfach 15 11 50
66041 Saarbrücken
GERMANY
Telefon: +49-681-302-4248
Telefax: +49-681-302-4850
e-mail: h.gerzymisch@mx.uni-saarland.de

Im Anschluss an die nun folgenden Hinweise für die formale Gestaltung Ihres Beitrags (I.) finden Sie weitere Erläuterungen sowie einige formatierte Beispielseiten, anhand derer Ihnen die Benutzung der leeren vorformatierten Datei genauer erklärt wird (II.). Abschließend, unter Punkt III. erhalten Sie noch weitere Tipps, die Ihnen bei eventuellen Problemen behilflich sein können.

Saarbrücken, im März 2002
Die Herausgeber

I. Hinweise für die formale Gestaltung Ihres Beitrags

- Im Anschluss an die Rechtschreibreform haben wir beschlossen, in deutschen Beiträgen künftig die neuen Regeln zu verwenden. (In Zitaten und Buchtiteln jedoch bitte die dort verwendeten Regeln beibehalten.)
- Die einzelnen Beiträge beginnen mit dem Namen des Autors, in Klammern dahinter gegebenenfalls Firma und Ort. Dann folgen der Titel des Beitrags sowie ein kleines Inhaltsverzeichnis, in das jeweils nur die Überschriften erster und zweiter Ebene aufgenommen werden (vgl. hierzu auch die Beispielseiten im Anschluss).
- Die Beiträge haben kein Abstract und fangen mit Punkt 1 an (also nicht mit 0).
- Die einzelnen Absätze sind nicht durch Leerzeilen, sondern nur durch einen Einzug abgesetzt (außer, wenn etwa ein neues Thema beginnt o.Ä.). Nach einer Überschrift oder einem Beispiel/Zitat sind die Absätze nicht eingezogen, also linksbündig (vgl. Beispielseiten).
- Bitte vermeiden Sie wenn möglich Unterstreichungen (diese sehen bei der angewendeten Schriftart [Garamond] nicht besonders gut aus) sowie Fettdruck. Zur Hervorhebung von Begriffen verwenden wir einfache Anführungszeichen oben (Tastenkombination 'Alt-0145' und 'Alt-0146'). Des Weiteren wird zur Hervorhebung Kursivdruck (z.B. für Transkriptionsausschnitte, für Buchtitel oder zur Verwendung als eine Art Überschrift im Text) verwendet sowie evtl. Kapitälchen. Zu demonstrierende Begriffe oder Satzteile in Beispielsätzen werden im Allgemeinen mit Sperrschrift hervorgehoben. Fremdsprachliche Begriffe werden, soweit sie nicht schon in den allgemeinen Sprachgebrauch aufgenommen sind, klein und kursiv gesetzt.
Im Allgemeinen gilt: Mit den Hervorhebungen (außer natürlich, wenn sie nötig sind) so sparsam wie möglich umgehen.
- Zitierte Abschnitte erhalten doppelte Anführungszeichen oben (Tastenkombination 'Alt-0147' und 'Alt-0148'). Sobald die Zitate länger als etwa 2-3 Zeilen sind, sollten sie abgesetzt werden (vgl. Beispielseiten); dann jedoch ohne Anführungszeichen.
Sehr wichtig ist auch, dass zitierte oder auch nur erwähnte Stellen aus anderen Werken wenn immer möglich genau mit Jahres- und Seitenzahl belegt werden.
- Bei Abkürzungen, Schrägstrichen und zwischen Jahres- und Seitenzahl bei Literaturangaben bitte keine Leerzeichen verwenden (→ z.B., i.d.R., d.h., u.a. ...; Übersetzen/Dolmetschen; Gerzymisch-Arbogast (1999:24); Gerzymisch-Arbogast (1999:24ff.) ...)
- Bei Auslassungen in Zitaten bitte eckige Klammern verwenden: → [...].
- Bei allgemeinen Verweisen bitte einheitlich 'vgl.' verwenden, bei Verweisen auf die vorher genannte Literaturstelle 'a.a.O.'.
- In Überschriften bitte keine Silbentrennung verwenden.
- Bitte verwenden Sie (außer in der ersten Zeile hinter dem Namen des Autors) zur Erstellung bestimmter Abstände innerhalb einer Zeile immer Tabulatoren (nicht mehrere Leerzeichen hintereinander).
- Abbildungen erhalten die Nummerierung des jeweiligen Kapitels, in dem sie sich befinden. So z.B. erhält eine Abbildung oder Tabelle o.Ä. in Kapitel 3.1 ebenfalls die Nummerierung 3.1; im Falle mehrerer Abbildungen wird in a, b, c usw. unterteilt, also 3.1a, 3.1b
- Im Literaturverzeichnis sollten die Vornamen der Autoren ausgeschrieben und der Verlag angegeben werden.
- Eventuelle Anhänge wenn möglich hinter das Literaturverzeichnis setzen.
- Bitte noch keine Seitenzahlen oder Kopfzeilen eingeben. Dies wird erst abschließend, wenn alle Beiträge eines Buches zusammengestellt sind, vorgenommen.

II. Beispielseiten für die Formatierung Ihres Beitrags

Auf den folgenden Seiten finden Sie praktische Hinweise sowie einige Beispiele für die Formatierung Ihres Beitrags in unseren Buchreihen. Wie oben bereits erwähnt, stellen wir Ihnen eine leere Datei im Word für Windows Format zur Verfügung, die die nötigen Formatvorlagen bereits enthält. Die einzelnen Formatvorlagen befinden sich oben im Menüfeld meist links neben der Schriftart (vgl. in der nachfolgenden Abbildung 'Überschrift 1'). Durch Klicken auf den kleinen Pfeil wird die Liste der Formatvorlagen ausgeklappt. Wenn Sie nun auf eine der aufgeführten Formatvorlagen klicken, erhält der Absatz, in dem sich der Cursor gerade befindet, die entsprechende Formatierung.

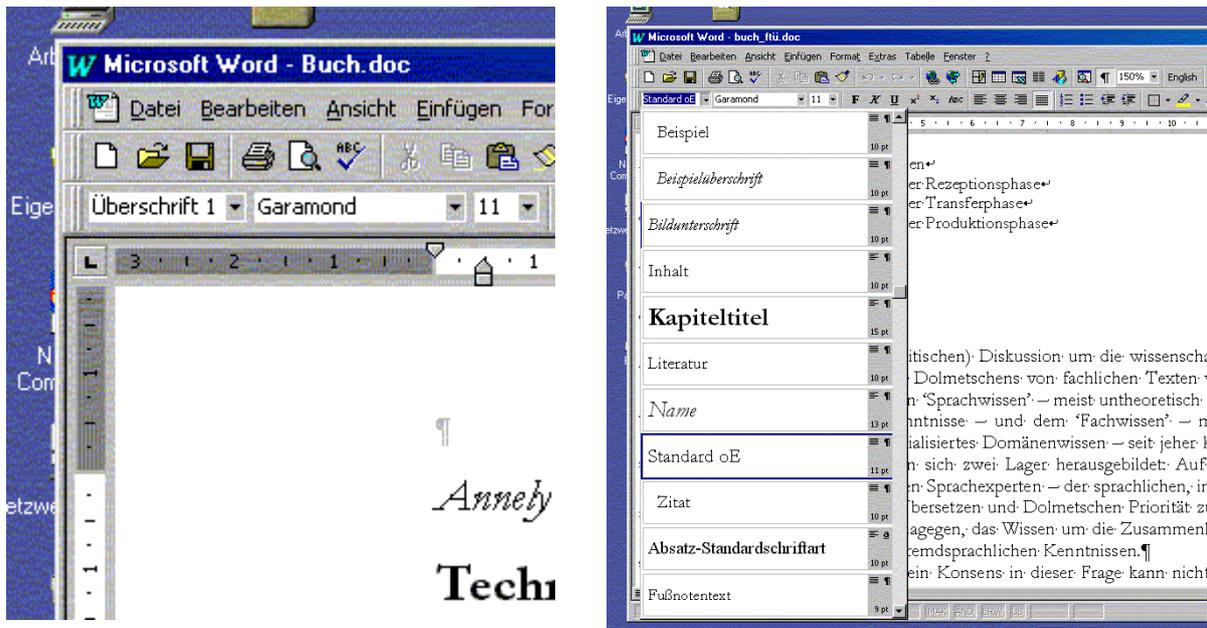


Abb. IIa: Auswahlfeld für Formatvorlagen – nicht ausgeklappt und ausgeklappt

Im Folgenden finden Sie einige Beispielseiten, an denen demonstriert wird, welche Formatvorlage wann benötigt wird und wie die Beiträge aufgebaut sind. Es handelt sich bei diesen Seiten um einzelne Auszüge aus unseren bisher veröffentlichten Büchern, wobei auf der linken Seite in Blau die jeweils anzuklickende Formatvorlage angegeben ist. In Orange befinden sich auf der rechten Seite einzelne Tipps, die beim Formatieren evtl. noch behilflich sein könnten.

Im Anschluss an die nun folgenden Beispielseiten finden Sie unter III. noch weitere Tipps, die Sie unbedingt beachten sollten, wenn Sie mit dem Formatieren Ihres Artikels beginnen.

BEISPIELSEITEN:

Name	<i>Sylvia Kalina</i> (Fachhochschule Köln)
Kapiteltitle	Zu den Grundlagen einer Didaktik des Dolmetschens
Inhalt (nur Überschriften ersten und zweiten Grades aufnehmen)	<p>1 x Tabulatortaste klicken</p> <ol style="list-style-type: none">1 Zum Gegenstandsbereich der Dolmetschdidaktik2 Dolmetschwissenschaft und Dolmetschdidaktik – Subdisziplinen der Translatologie?3 Zur Entstehung der Dolmetschlehre4 Forderungen an eine Didaktik des Dolmetschens5 Die Vermittlung strategischer Dolmetschprozesse als Aufgabe der Dolmetschdidaktik5.1 Moduspezifika5.2 Dolmetschkompetenz und ihre Subkompetenzen5.3 Auf den Erwerb von Einzelkompetenzen ausgerichteter Übungsaufbau5.4 Erfordernis weiterer Untersuchungen6 Literaturverzeichnis

Überschrift 1

1 Zum Gegenstandsbereich der Dolmetschdidaktik

Standard oE

(= ohne Einzug
→ nach Überschriften, Zitaten und Beispielen)

In früheren Zeiten wurde Dolmetschfähigkeit als eine reine Frage des Talents betrachtet (“interpreters are born”, sagte Renée van Hoof, seinerzeit Leiterin des Dolmetscher- und Konferenzdienstes der Kommission der Europäischen Gemeinschaften und damit die größte Zahl von Dolmetschern beschäftigenden Institution¹), das es lediglich zu fördern galt. Eine methodisch abgesicherte Ausbildung existierte allerdings lange Zeit auch gar nicht. Viele Konsekutivdolmetscher waren aufgrund ihres familiären Hintergrundes oder der politischen Situation zweisprachige Personen, die mit den Kulturen beider Sprachen gut vertraut waren und Freude an der bilingualen Kommunikationsmittlung hatten. Die ersten Simultandolmetscher kamen entweder vom Übersetzen und wurden mehr oder weniger widerstrebend zum Dolmetschen gedrängt (vgl. die Berichte über Dolmetschen bei den Nürnberger Prozessen²), wo sie entweder Fuß fassen oder frustriert die Flinte ins Korn werfen, oder sie waren Autodidakten, die aufgrund ihrer eigenen Erfahrung den Schluss zogen, dass Dolmetschen ausschließlich durch ständiges Üben in realistischen Situationen zu erlernen sei (vgl. Paneth 1957:88). Zu einer Zeit, zu der es keine Dolmetschausbildung – und damit auch keine qualifizierten Ausbilder – gab, war eine solche Betrachtungsweise durchaus verständlich.

Fußnote einfügen über:

‘Einfügen’



‘Fußnote’



‘AutoWert’



‘OK’

¹ Zitat aus *The Times* vom 26.09.73, zitiert nach Weischedel (1977:101).

² Vgl. bei Koch (1992), Gaiba (1998).

1 x Tab.

Standard

(= mit Einzug
→ im laufenden
Text)

Die Dolmetschwissenschaft hat sich von dieser Entwicklung bislang wenig beeindruckt gezeigt: Trotz einer verstärkten Tendenz zu empirischen Studien auf der Grundlage von Datencorpora fehlen bislang systematische statistische Analysen von Ausgangs- und Zieltexten beim Dolmetschen. Dies mag unter anderem daran liegen, daß die meisten Untersuchungen eher an einer kontrastiven Gegenüberstellung von Original und Dolmetschung als an einer Analyse von Reden und Dolmetschungen als selbständige Texte interessiert sind. Den potentiellen Nutzen sprachstatistischer Untersuchungen sowohl für die Berufspraxis als auch für die Dolmetschdidaktik erläutert Gile am Beispiel der (fachunabhängigen) Konferenzsprache:

Zitat

The relevance of Words to the needs of interpreting is an important question, in terms of both initial vocabulary acquisition and maintenance. Although there are countless glossaries of technical terms, no study of the basic non-technical vocabulary used in conferences has ever been published. [...] an *ordinary* native-like System (a native-like System not specifically representing the case of conference interpreters) may contain a significant proportion of Words which are not useful in interpretation, while useful Words may not be available enough. (Gile 1995:224; Hervorhebung im Original)

Auslassungs-
punkte in
Zitaten bitte in
eckige Klammern
setzen

Die Erarbeitung einer fachunabhängigen 'Dolmetschterminologie' ist ein Projekt, das sehr große Datenmengen erfordert und daher nur im Rahmen einer langfristigen Zusammenarbeit verschiedener Forschungsinstitutionen realisiert werden kann. Daß auch die statistische Auswertung nicht repräsentativer, kleiner Datenmengen interessante Perspektiven für die Dolmetschwissenschaft bietet, soll im folgenden gezeigt werden.

2 Fallstudie: Lexikalische Variabilität beim Simultandolmetschen

In der vorliegenden Fallstudie wurde versucht, mit einfachen statistischen Methoden aus einem kleinen Corpus von Dolmetschungen Fragestellungen und Hypothesen zur lexikalischen Variabilität beim Simultandolmetschen zu erarbeiten, die als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen können.

Überschrift 2

2.1 Versuchsanordnung

Zwölf Konferenzdolmetscher dolmetschten je drei authentische Konferenzreden simultan aus dem Englischen ins Deutsche. Da im Rahmen der Fallstudie neben der textstatistischen Auswertung auch konkrete Hypothesen zum Einfluß kontextueller Faktoren auf das Dolmetschen von gelesenen Reden untersucht wurden (Lamberger-Felber 1998) und authentische

(3) Konkretisierungen

Hier geht es um die Bezugnahme des Autors auf konkrete Ereignisse, Sachverhalte oder Personen, in dem Bemühen, daß sich der Leser damit identifizieren kann. (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1993:41, 1997:219).

Beispielüber-
schrift

Beispiel für eine leserbezogene Konkretisierung:

There is a general principle to which the theory of relativity appeals, which turns out to be more powerful than anybody would suppose. If you know that one man is twice as rich as another, this fact must appear equally whether you estimate the wealth of both in pounds or dollars or francs or any other currency. (*Russell 1:21f.*)³

Beispiel

gesperrte Her-
vorhebungen in
Beispielen:

'Format'



'Zeichen'



'Zeichenabstand'
(= 'Erweitert' um
1,3 pt)

(4) Transphrastische Thema-Rhema-Gliederung

Die transphrastische Thema-Rhema-Gliederung ist leserbezogen, wenn eine Aussagenfolge so realisiert wird, daß sie, z.B. über die Wortstellung oder thematische Bezugswörter, an vorangegangene Aussagen anschließt (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1997:219).

Beispiel für eine leserbezogene transphrastische Thema-Rhema-Gliederung:

[...] In doing so, they brought down trouble on their heads, which it was left for Einstein to clear up. [...] Under these conditions you could not say where you were at any moment. [...] In this respect, it is interesting to contrast Einstein and Copernicus. (*Russell 1:10-13*)

(5) Vergleiche und Beispiele

Die neue Information kann zur Veranschaulichung in Beispiele und Vergleiche, also dem Leser vertraute Information verpackt werden. Je mehr Beispiele und Vergleiche ein Text enthält, desto größer ist die Identifikationsmöglichkeit für den Leser (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1993:31, 38; 1997:219).

Vergleich:

If the earth had to push a lot of aether before it, in the sort of way that a steamer pushes water before it, one would expect a resistance on the part of the aether analogous to that offered by the water to the steamer. (*Russell 1:25*)

Beispiel:

Various other illustrations will help to show how extraordinary – from the point of view of tradition and commonsense – are the facts about the velocity of light. Every one knows that if you are on an escalator you reach the top sooner if you walk up than if you stand still. But if the escalator moved with the velocity of light (which it does not do even in New York), you would reach

³ Gesperrte Hervorhebungen in allen Beispielen v. d. Vfn.

- (1) von allen Dolmetschern verwendete Wörter;
- (2) von 75-100% der Dolmetscher verwendete Wörter (9-11 Dolmetscher);
- (3) von 50-75% der Dolmetscher verwendete Wörter (6-8 Dolmetscher);
- (4) von 25-50% der Dolmetscher verwendete Wörter (3-5 Dolmetscher);
- (5) von zwei Dolmetschern verwendete Wörter;
- (6) von nur einem Dolmetscher verwendete Wörter.

Die gleiche Aufspaltung erfolgte auch für alle zwölf Dolmetschungen jeder der drei Reden sowie für den Gesamtwortschatz jeder Vp aus der Dolmetschung aller drei Reden.

2.3 Resultate

2.3.1 Anzahl der von einzelnen Dolmetschern verwendeten Wörter

Insgesamt wurden für die Dolmetschung der drei Reden von allen Dolmetschern zusammen 2284 verschiedene Wörter verwendet. Die Anzahl der von den einzelnen Dolmetschern verwendeten Wörter reicht von 628 (Vp C3) bis 787 (Vp B2). Das heißt, daß die lexikalisch vielfältigste Dolmetschung um rund ein Viertel mehr unterschiedliche Wörter aufweist als jene mit der geringsten Anzahl verschiedener Wörter (Abb. 2.3.1a).

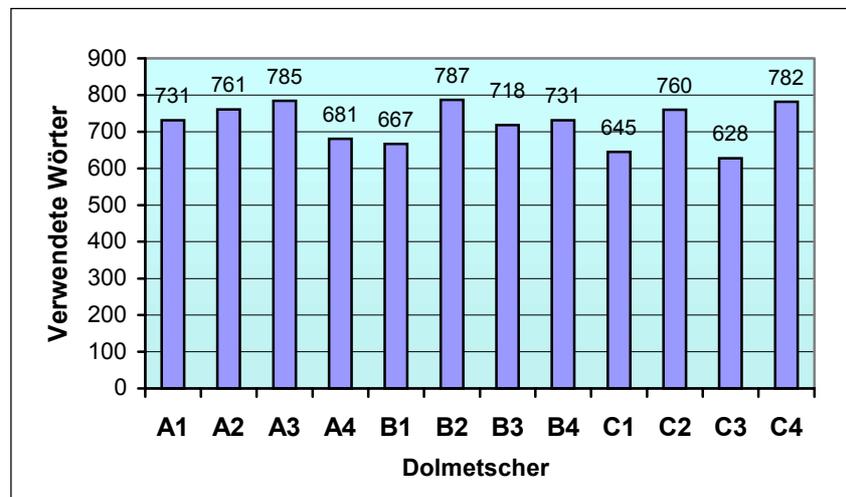


Abb. 2.3.1a: Anzahl der unterschiedlichen Wörter je Dolmetscher

Unterteilt man die Wortmenge aller 36 Dolmetschungen nach den oben genannten Kriterien der Verwendung durch die verschiedenen Vpn, so zeigt sich, daß der geringste Anteil, nämlich nur 6,6% aller Wörter, von

⚠ Tipp: Bei zwei Überschriften hintereinander bei der zweiten Überschrift den oberen Abstand weglöschen:

‘Format’



‘Absatz’



‘Einzüge und Abstände’



‘Abstand vor:’ = 0 pt

Überschrift 3

Bildunterschrift

herangezogen wurden. Dies schien insofern gerechtfertigt, als die Studie nur als Suche nach Fragestellungen und Hypothesen zur lexikalischen Variabilität beim Simultandolmetschen konzipiert war, deren Resultate in weiterer Folge mit wesentlich größeren Datenmengen zu überprüfen sind.

2.2 Methode

Die je drei Dolmetschungen aller zwölf Dolmetscher wurden auf Grundlage der Audioaufnahmen transkribiert und dann nach folgendem Schema in Wortlisten umgewandelt:

- Zunächst erstellte der Computer eine Liste der verwendeten Wörter, wobei ein Wort definiert wurde als ‘Text zwischen zwei Leerzeichen bzw. zwischen einem Leerzeichen und einem Interpunktionszeichen’.
- In der so erstellten Liste von Wörtern wurden manuell alle Versprecher korrigiert (z.B. ‘Klein- und Mittelunt äh Betriebe’ wurde zu ‘Klein- und Mittelbetriebe’). Unverständliche Lautfolgen wurden gelöscht.
- Per Computer wurden anschließend die verbleibenden Wörter gezählt und nach ihrer Vorkommenshäufigkeit geordnet.
- Da für die vorliegende Untersuchung vor allem der lexikalische Aspekt, nicht aber die verschiedenen grammatikalischen Formen, in denen die einzelnen Wörter im Text vorkamen, von Interesse war, mußte die so erstellte Liste der tatsächlich im Text vorkommenden Wortformen (‘Realformen’) noch manuell überarbeitet werden, indem jeder ‘Realform’ ihre grammatikalische ‘Normalform’ zugeordnet wurde (vgl. Ruoff 1990:12). Als Grundlage für diese Zuordnung diente jeweils die Form, unter der das betroffene Wort im *Duden* eingetragen ist. Das heißt:
 - für Artikel, Substantive, Adjektive und Pronomina: Nominativ Singular
 - für Verben: Infinitiv Präsens
- In weiterer Folge wurde die Liste nach Häufigkeit der Normalformen geordnet.

Nach dieser Methode wurden Frequenzlisten für jedes der drei Originale sowie für alle 36 einzelnen Dolmetschungen erstellt. Durch Zusammenlegung aller Dolmetschungen eines Dolmetschers entstanden schließlich zwölf ‘individuelle’ Frequenzlisten.

In einem zweiten Schritt wurden alle Dolmetschungen in einer Datei zusammengefaßt, die als Grundlage für die Aufspaltung des von den zwölf Dolmetschern im Rahmen des Experiments verwendeten Wortmaterials in folgende Kategorien diente:

Tipp: Abstand vor Aufzählung hier = 5 pt (dazu den Absatz mit rechter Maustaste anklicken → ‘Absatz’ → ‘Einzüge und Abstände’ → ‘Abstand vor’ bzw. ‘nach’ entsprechend einstellen)

Einzug des Textes bei Nummerierungen und Aufzählungen hier = 0,63 cm

7 References

Literatur

- Arntz, Reiner (1994): "Terminologievergleich und internationale Terminologiean-
gleichung". In: Snell-Hornby, Mary (Hrsg.) (1994): *Übersetzungswissenschaft –
Eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis*. 2., durchgesehene
Auflage. Tübingen: Francke. (= UTB. 1415). (1. Aufl. 1986). 283-310.
- Baumann, Klaus-Dieter & Kalverkämper, Hartwig (Hrsg.) (1992): *Kontrastive Fach-
sprachenforschung*. Tübingen: Narr. (= Forum für Fachsprachen-Forschung. 20).
- Beaugrande, Robert-Alain de (1980): *Text, Discourse and Process: Toward a Multidisci-
plinary Science of Texts*. Norwood. N. J.: Ablex.
- Beaugrande, Robert-Alain de & Dressler, Wolfgang Ulrich (1981): *Einführung in die
Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- Beier, Rudolf (1980): *Englische Fachsprache*. Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz:
Kohlhammer.
- Brinker, Klaus (1992): *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und
Methoden*. 3. Aufl. Berlin: Schmidt. (= Grundlagen der Germanistik. 29).
(1. Aufl. 1985).
- Clyne, Michael (1984): "Wissenschaftliche Texte Englisch- und Deutschsprachi-
ger: Textstrukturelle Vergleiche". In: *Studium Linguistik* 15, 92-97.
- (1987a): "Discourse Structures and Discourse Expectations: Implications for
Anglo-German Academic Communication in English". In: Smith, Larry (ed.)
(1987): *Discourse across Cultures*. New York: Prentice Hall. 73-83.
- (1987b): "Cultural differences in the organization for academic texts: English
and German". In: *Journal of Pragmatics* 11, 211-247.
- (1993): "Pragmatik, Textstruktur und kulturelle Werte". In: Schröder, Hartmut
(Hrsg.) (1993): *Fachtextpragmatik*. Tübingen: Narr. 3-18.
- Dressler, Wolfgang Ulrich (1983): "Textuelle Kohäsionsverfahren in der Wissen-
schaftssprache – Eine funktionelle Ableitung". In: *Fachsprache* 5/2, 51-57.
- (1991): "Der Beitrag der Textlinguistik zur Übersetzungswissenschaft". In:
Kapp, Volker (1991): *Übersetzer und Dolmetscher: Theoretische Grundlagen, Ausbil-
dung, Berufspraxis*. 3. Aufl. Tübingen – Basel: Francke. (= UTB. 325). (1. Aufl.
1974. Heidelberg: Quelle & Meyer). 61-71.
- (1998): "Kohärenz und Kohäsion in wissenschaftssprachlichen Texten: ein
Analysebeispiel". In: Hoffmann, Lothar & Kalverkämper, Hartwig & Wiegand,
Herbert Ernst in Verbindung mit Christian Galinski und Werner Hüllen
(Hrsg.) (1998): *Fachsprachen – Languages for Special Purposes. Ein internationales
Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft – An International
Handbook of Special Languages and Terminology Research*. 1. Halbband. Berlin –
New York: de Gruyter. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswis-
senschaft 'HSK'. 14.1). 610-617.
- Fluck, Hans-Rüdiger (1996): *Fachsprachen. Einführung und Bibliographie*. Tübingen –
Basel: Francke. (= UTB. 483). (1. Aufl. 1976).
- Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (1993): "Contrastive Scientific and Technical
Register as a Translation Problem". In: Leland & Sue Ellen Wright (eds.)
(1993): *Scientific and Technical Translation*. American Translators Association
Scholarly Series. Vol. VI. New York: SUNY. 21-51.

Doppelte Anfüh-
rungszeichen:

- auf = 'Alt + 0147'

- zu = 'Alt + 0148'

Einfache Anfüh-
rungszeichen

- auf = 'Alt + 0145'

- zu = 'Alt + 0146'

Langer Strich vor
Literaturangaben:

'Alt + 0151' (gefolgt
von einem Tabulator)

III. Tipps und Tricks für das Arbeiten mit der vorformatierten leeren Datei

Die wenigsten Probleme dürften sich ergeben, wenn Sie Ihren Aufsatz direkt in der vorgefertigten Datei schreiben.

Falls Sie Ihren Beitrag bzw. Teile davon bereits in einer anderen Datei erstellt haben, können Sie den schon fertigen Text einfach kopieren und in die beigelegte leere Datei einfügen. Dabei hat es sich aus Erfahrung teilweise als nützlich erwiesen, die letzte Absatzmarke des Textes nicht mitzukopieren.

Bitte achten Sie, wenn möglich, auch vor dem Kopieren und Einfügen darauf, schon enthaltene Seitenzahlen oder Kopfzeilen zu löschen, da diese von uns erst ganz zum Schluss für das gesamte Dokument einheitlich erstellt werden.

Nachdem Sie einen bereits fertiggestellten Text kopiert und in die leere Datei eingefügt haben, kann es passieren, dass das Dokument die von Ihnen in ihrer alten Datei eingestellten Seitenränder erhält. Achten Sie bitte, bevor Sie mit dem Weiterarbeiten beginnen, darauf, dass die Seitenränder richtig eingestellt sind. Hierzu klicken Sie bitte in der Menüleiste auf 'Datei' → 'Seite einrichten' → 'Seitenränder' und überprüfen, ob die von uns voreingestellten Seitenränder noch stimmen (falls nicht stellen Sie sie bitte folgendermaßen ein):

- Oben: 5,3 cm
- Unten: 5,3 cm
- Links: 4,85 cm
- Rechts: 4,85 cm
- Bundsteg: 0 cm
- Kopfzeile: 4,5 cm
- Fußzeile: 1,27 cm

(Papierformat: A4; die verwendete Grundschrift ist Garamond, Schriftgrad: 11)

Haben Sie einen bereits fertiggestellten Text kopiert und in die mitgegebene leere Datei eingefügt, müssen Sie jedem einzelnen Absatz in Ihrem Text die richtige Formatvorlage zuweisen. Dazu setzen Sie bitte den Cursor an bzw. in den entsprechenden Absatz, klappen links oben im Menü die Liste mit den voreingestellten Formatvorlagen auf und klicken die Formatvorlage an, die dem entsprechenden Absatz zugefügt werden soll. (Welche Formatvorlage wann die richtige ist, entnehmen Sie bitte den Beispielseiten aus Punkt II. = blauer Text auf der linken Seite).

Beachten Sie hierzu bitte auch die folgenden nützlichen Hinweise:

- Wenn die Formatvorlagen, die Sie in Ihrer Originaldatei benutzt haben, den gleichen Namen tragen, wie die Formatvorlagen unserer leeren Datei (was z.B. häufig bei 'Standard' der Fall ist), kann es sein, dass die entsprechenden Absätze selbst nach Einfügen in die neue Datei immer noch die Einstellungen Ihrer alten Datei besitzen. In diesem Fall weisen Sie bitte vorsichtshalber dem entsprechenden Absatz einfach vorübergehend eine andere Formatvorlage zu und klicken direkt danach nochmals die richtige Formatvorlage an. Danach müssten alle Einstellungen richtig sein. (Achten Sie vorsichtshalber auch darauf, dass von Ihnen eingefügte Hervorhebungen (wie z.B. Kursivschrift) nicht verloren gegangen sind).
- Falls Sie dennoch unsicher sind, ob alle Einstellungen denjenigen unserer voreingestellten Formatvorlage entsprechen, können Sie auch den entsprechenden Absatz markieren und die folgenden Tastenkombinationen verwenden (diese Tastenkombinationen empfehlen sich vor allem auch, falls Sie manuelle Änderungen bezüglich der Absatz- oder Zeichenformatierung vorgenommen haben, und später doch wieder zu der von uns eingestellten Formatvorlage zurückkehren wollen):
 - Mit der Kombination 'Strg + Q' wird ein Absatz auf die in der Datei voreingestellte Formatvorlage zurückgesetzt. Manuelle Formatanweisungen im Absatz werden rückgängig gemacht.
 - Mit der Kombination 'Strg + Leertaste' werden manuelle Änderungen in der Zeichenformatierung rückgängig gemacht (doch Achtung: hierbei gehen auch alle Hervorhebungen, wie z.B. Kursivschrift, im Absatz verloren).